

bündelten verlangen 50 Milliarden. Aber Deutschland wird darauf eingehen, etwas mehr, vielleicht 40 Milliarden, zu zahlen, wenn man sich einigt, daß es das gesamte Deutsche Reich befreit werden soll. Die Forderung erlangen, daß es ihren Anprüchen nichts schadet, um 10 Milliarden vermindert zu werden und das macht 40 Milliarden. Doch wie wird man sie finden? Wiederher kommt zu der Antwort: Man wird alle Milliarden, die benötigt werden, an den Tage anstreifen, wo gleichzeitig mit einer gerechten, praktischen und betriebsfähigen Regelung die Gewißheit des hohen Friedens und des Wiederaufbaus ergeht.

Die Aussprache im Reichstag.

Von Dr. Stresemann (Nicht. Sp.)

Geht hervor, daß aktive Politik bedeutet, gegenüber jeder internationalen Situation gerüstet zu sein, um für Deutschland handlungsfähig zu sein. Der Minister habe durch seine getragene Rede die aktive Politik der Regierung in glänzender Weise dargestellt. Entschieden an ihr, daß sie eine geeignete Grundlage abgibt für internationale Abmachungen, falls die Entente und besonders Frankreich die Verhandlung wollen. Wenn es eine endgültige Lösung heute auffindbar nicht abgesehen werden, wird es für man zugrunde legen die in dem Pariser Vertrag genannte konstante Summe, zu deren Verzinsung sich Deutschland bereit erklärt habe und die in Frage kommenden Nachzahlungen durch ein internationales Selbstverpflichtungsforum nachprüfen lassen, was auch Honorar aus der Pariser Konferenz empfohlen habe. Als Ausgangspunkt für eine solche Summe hat auch Honorar das die Wiederherstellung des deutschen Kredit und die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit durch ein internationales Gremium gefordert, um eine internationale Anleihe zu ermöglichen. Eine solche Anleihe ist aber, wie die Beschluß der internationalen Handelskonferenzen in Rom belegen, für einen Staat ohne Grenzen und ohne Souveränität unmöglich zu erhalten und ohne unumgänglich ohne endgültige Lösung der Gesamteröffnungen. Der „Temps“ unterteilt mit den Bericht, die Minister durch Anerkennung der französischen Priorität halten zu wollen. Dieser Versuch ist ungediegt. Deutschland weiß, daß ein Kampf der Minister gegeneinander noch immer auf seinen Wunden auswirken werden. Aber warum sollte eine Einigung über die Vermeidung deutscher Zahlungen für den französischen und belgischen Wiederaufbau nicht eine Realität werden?

Für England ist es eine Frage des finanziellen Status. Ob man nicht die Wiederherstellung der deutschen Kaufkraft wiederherstellen, die internationalen Gremien gefordert, um auch Frankreich anerkennen, daß die Erhaltung der Weltkriege an seinem Wille ohne eine Erhaltung seiner Finanzen vorübergehen können. Warum beachtet Frankreich nicht das Gebot Linnos wegen der Kooperation der „Industrie“? Der Zustand Europas legt die Frage nahe ob die Aufrechterhaltung einer Zollzone noch möglich ist. Auch hier liegen alle wirtschaftlichen Abrechnungen zwischen Frankreich und Deutschland liegen, wirtschaftlich miteinander leben, wenn auch das politische Mittelverhältnis durch die französische Politik zerlegt wird. Deutschland kann sein Budget erst dann in Ordnung bringen, seine Währung erst endlich stabilisieren und ein Höchstmaß von Steuerfähigkeit erzielen, wenn ihm endlich die endgültigen Grundlagen seines politischen und wirtschaftlichen Lebens gegeben werden. Die deutsche Regierung hat sich verpflichtet die deutsche Regierung das größte Opfer bringen. Für die Freiheit und Selbständigkeit Deutschlands, die darin liegt, werden Industrie, Finanz- und Landwirtschaft die Garantieleistung für die deutsche Verzinsung übernehmen.

Wenn einmütig alle Volk und Parteien herein denkt, ebenso einmütig will sie darin, daß sie sich nicht bis zum äußersten lassen würden, wenn man das Rheinland und Ruhrgebiet in irgend einer Form von Deutschland abtrennen würde. Reichsleiter Annerion ist dabei dasselbe, wie „offene Annerion“.

Will Frankreich Reparationen, dann ist eine Verhandlung möglich; will es kein und Ruhr behalten, dann kann es doch keine Verhandlungen geben. (Kohlschütter Beifall)

Sind die Maßnahmen aus dem Bereich des belagerten Gebiet nicht Vorbereitungen für die Invasion? Man wird die Bevölkerung dieses Gebietes fürerlos machen, um dann an ihre Stelle Subjekte wie Sinesis und Dorten zu setzen. Die Voraussetzung für alle Verhandlungen muß die Erfüllung der Forderungen in ihrer Gesamtheit und Ausgeschlossenheit in Freiheit in ihre Heimat zurückzuführen sein. Der Redner wendet sich weiter entzündend gegen das Vergehen Straussens im Remelgebiet und dankt dem österreichischen Ministerpräsidenten Dr. Seibel für die warme Anteilnahme, die er in der Sache an dem Schicksal Deutschlands in der Ruhrfrage genommen habe. (Beifall)

Abg. Reich (Nicht. Sp.): Wenn Reichsleiter behauptet, daß Deutschland hätte nicht geleistet, so sei das ein gültiger Boden auf alle Erfüllungspolitik. Die Zure zu Seite nur wollen. Durchbedingung des Selbstvertrauens, von rechts oder von links, aus dem Selbstvertrauen, seien entschieden abzulehnen. Die Lösung muß liegen und bestehen: Durch Einigkeit zur Freiheit. (Beifall)

Abg. Schäfer (Komm.) bezeichnet die Rede des Außenministers als inkavallos. Die Regierung biete ein Bild, welches dem Witen des französischen Militarismus entspricht.

Abg. von Gräfe (D. Sp.) erkennt an, daß viele Punkte des Ministers allen Deutschen aus der Seele gesprochen waren. Deutschland hätte schon, als es 30 Milliarden anbot, viel angeboten, denn das seien 150 Millionen Papiermark. Durchaus verständlich, daß die deutsche Regierung wirtschaftlicher Kapazitäten zur Beratung wirtschaftlicher Fragen, aber nicht sehr erfindend ist die Anwesenheit der internationalen Gremien zur Entscheidung wirtschaftlicher Fragen in der Zeit der Weltkriege dafür eingestellt, daß der russische Kommunismus keine kommunistischen Parteien in Belgien beibehalten konnte? Es sei unerheblich, daß die preussische Polizei ein im deutsch-belgisches Einmütiges Konsortium zugunsten des Ruhrgebietes verboten habe.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr. Weiterer Beratung. Schluß 7 Uhr.

Eine zweite Redeversuche zur großen politischen Aussprache. Der Vizepräsident des Reichstages beschloß am Dienstag Abend, die allgemeine Debatte über die politische Aussprache beim Etat des Auswärtigen am Mittwoch noch fortzuführen, da eine zweite Redeversuche zu Worte kommen sollte. Die Interpellationen über die Kriegsschuldfrage werden noch hinausgeschoben, da am Donnerstag und Freitag werden der Etat des Wirtschaftsministeriums und am Sonnabend über die Frage des Verhältnisses zum Ausland gegen gewöhnliche Beratungen verhandelt wird.

Die erste Sitzung des Reichstages

nach den Ferien eröffnete gestern Präsident Weizsäcker mit einer Erklärung, in der er namens des Reichstages die Erinnerung an die Ereignisse der letzten Jahre lebendig hielt. Die Teilnahme der Reichstagesausprache, die dieser Erklärung wird der Vorwurf erhoben, daß von den Reichsmitgliedern, von denen Reichsleiter in der Erklärung gesprochen habe, kein Schimmer zu hören sei. Die Reichsleiter die Volkswirtschaft, die, als deren Schöpfer er Frankreich gefeiert habe, ergebe sich aus den früheren und aus den neuen Aufzeichnungen von Mitgliedern des Reichstages. So seien neuerdings die Abgeordneten Ballast und Dr. Haack ohne Angabe von Gründen aus dem Reichstagesgebiet ausgeschieden. Der Reichspräsident habe den Minister des Auswärtigen gebeten, schriftlich Protest zu erheben, und die Antwort erhalten, daß die deutschen Missionen in London, Paris und Brüssel entsprechende Anweisungen erhalten hätten.

Antrag auf Entlassung des Groß-Brandenburgers.

Berlin, 17. April. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion berichtet einen Bericht vom 17. nach dem eine planmäßige Entlassung des Groß-Brandenburgers von 750 Soldaten zum Zweck der rationelleren Bewirtschaftung durchzuführen und im Falle der Entlassung von 1000 Soldaten für die Sicherung der Reichsregierung zu Verfügung gestellt werden soll.

Ein: deutsche Volksabstimmung in der Reichstagsfrage.

Der Reichsverband für Siedlung und Bauland, eine Organisation von Bauern und Kleinrentnern, hat dem Reichspräsidenten die Bitte geschrieben, beim Reichsminister des Innern einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Möglichkeit der Siedlungsland fordert. Gleichzeitig hat der Reichsverband auch Siedlungs- und Eintragungsbüros für einen Volksentscheid über den Gesetzentwurf beantragt. Da sich der Antrag auf mehr als 5000 Unterschriften von Reichstagsmitgliedern stützt, muß der Reichsminister des Innern ihn nach dem Gesetz über den Volksentscheid vom 7. Juni 1921 fassen. Der Entwurf geht inhaltlich von dem Siedlungsübertragungs-Gesetz aus, das nicht nur Großrentner, sondern unterhalb des auch Mittelrentner zu Landabdrücken für die Siedler zwingen, um möglichst vielen zu gefahren, sich genügend Adernahrung zu schaffen.

Der proletarische Selbstschutz.

Parade vor Herrn Hörsing. Der Staatskommissar für öffentliche Ordnung Weizsäcker hat in einem scheinbar vertraulichen Erlaß den Oberpräsidenten anheimgegeben, die Bildung von proletarischen Selbstschutzorganisationen zu verhindern. Darin heißt es: „Der proletarische Selbstschutz bildet eine Gefahr in zweiseitiger Hinsicht. Erstens macht er sich Verfassung an, welche nur den tatsächlichen Organen zusteht, gefährdet dadurch die öffentliche Ordnung und schädigt die Staatsautorität auf dem schmerzlichen Gebiet der öffentlichen Sicherheit. Zweitens bildet er eine willkommene Handhabe, überweist sich zu bewaffneten Formationen zusammenzufassen unter der Begründung der öffentlichen Selbstschutz, was eine Abwehr von ihm vornehmlich durch die Behörden zu erwarten ist. In diesem Zusammenhang zwischen den beiden extremen Organisationen führen kann, liegt auf der Hand.“

Es bitte daher, wo sich im dortigen Bereich der proletarischen Selbstschutz gebildet hat oder zu organisieren versucht, in geeigneter Weise seine Organisation zu verhindern.“

In Magdeburg, dem Sitz des Oberpräsidenten Hörsing, hat sich nach einer Mitteilung des D. P. V. eine „Republikanische Arbeiter- und Soldaten-Organisation“ gebildet, die nicht nur ein Ziel hat, vor ihnen haben Hörsing, Herr Hörsing, zu paralisieren. Die „Magdeburger Zeitung“ schreibt über das erhebbare Beispiel: „15 Abteilungen zu je 100 Mann marschierten vor dem Oberpräsidenten auf und erforderten eine Deputation zum Oberpräsidenten Hörsing, der alsbald erschien und von dem Führer der Arbeiter mit einer Ansprache begrüßt wurde. In dieser Ansprache wurde gesagt, daß die republikanische Arbeiter- und Soldaten-Organisation, sondern die Organisation der Arbeiter- und Soldaten-Partei sei, sich über politische, noch militärische, Selbstschutz, umgeben, ab in jedem Augenblick bereit sei, dem Rufe der Regierung zur Verteidigung der Republik zu folgen. Der Herr Oberpräsident hat in seiner Erwiderung die Gründung als „Republikanische Arbeiter- und Soldaten-Organisation“ und den Minister des Innern in Aussicht gestellt.“ Die Aufzeichnungen in Magdeburg sollen an maßgebender Stelle in Berlin nicht geteilt werden. Aber es ist wohl anzunehmen, daß diese Meinungsverschiedenheit zwischen Herrn Weizsäcker und seinem Freund Herrn Hörsing schnell ausgeglichen wird. Unter dem Vorwand der „Republikanischen Arbeiter- und Soldaten-Organisation, keine Kommunisten und Sozialdemokraten, vor Hörsing zum Schutz der Republik erschienen wäre. Deren Vorhaben wäre selbstredend keine „unzulässige Tat“ gewesen.

Aus Stadt und Umgebung

Einführung des Pastor Angermann.

Am Sonntag vormittag ging in der Stadtkirche die feierliche Einführung des neuen ersten Geistlichen der Gemeinde St. Marien in sein neues Amt vor sich. Wie bekannt, hat Pastor Angermann, der aus Bromberg kommt, vor einigen Wochen hier seine Probepredigt gehalten. Der Amtseinführung hat eine große Zahl von Gästen teilgenommen. Wirkungsgemeinschaft Pastor Angermanns eine Schwermutten in den Weg gestellt, so daß die Ankunft sich etwas verzögert hatte. Dem neuen Seelsorger bringt die Bevölkerung alle Sympathien entgegen und es ist zu wünschen und zu hoffen, daß seine Tätigkeit im Dienste der Gemeinde in St. Marien und nicht nur dieser allein eine segensreiche und fruchtbare bringende sein möge.

Die Glocken läuteten, als Pastor Angermann zur Einführung in die Gottesdienste geleitet wurde. Zahlreiche Gemeindeglieder hatten sich eingefunden, um den Weichheit mitzubringen. Vom Magistral waren Eberbürgemeister, Herrgott, Bürgermeister Dr. Wolkebach erschienen. Dr. Prof. Dr. Lohr, von Pastor Angermann und Pastor Dr. Wilmann aus Gersdorf ebenfalls beteiligt. Die Einführungsgemeinde legte der Worte an 1. Tim. 6. 12. „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“ zugrunde.

In einer uralten deutschen Stadt, in der Mitte Deutschlands, in die nach schmerzlichen Ereignissen der Vergangenheit eine neue Heimat gefunden. Eine Stadt nicht des Ruhens, sondern des Kampfes. Dem Vorgänger, Pastor Wether, der hier 40 Jahre seines Amtes gewaltet hatte, war ein Mann des Friedens, trotz allem Ernst von innerer Friedfertigkeit und Friedfertigkeit bewegt. Dazu gehört aus der Zeit der Weltkriege und Friedenszeiten. Dazu gehört Kampf, Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. Alles was sich der Herrschaft des Geistes Jesu in den Weg stellt, Kämpfe für christliche Sammlung und für ernste Vertiefung in Gottesgedanken und Gottinnigkeit. Vertiefung, Vertiefung werden sich auf deiner Arbeit entgegennehmen. Arbeit rühmlich und bewese, daß du ein wahrer Erzieher Jesu Christi bist. Wenn rings umher alle jammern und weinen, dann müssen wir durch unsere Arbeit zeigen, daß wir nicht von Menschen den Kopf nicht dazu geben hat, ihn hängen zu lassen. Die Sonne, die uns lacht, kann durch nichts verfinstert werden. So kämpfe für den guten Kampf des Glaubens. Gott segne dein Schicksal, daß dein ganzes Arbeitsfeld ein Fruchtbares werde. Die Worte des Herrn Bräutigam: „Wahrheit ist die Freiheit“ hat der Superintendent nicht nur dem Pastor Angermann und dem Superintendenten selbst, sondern auch den Gemeindegliedern mitgeteilt. Nach Arbeit und Wahrheit siehe sich der Mensch und in Jesu Wort: „Ich bin der Weg“ faßt er für sich selbst ein Ziel. Die Worte des Herrn Bräutigam: „Wahrheit ist die Freiheit“ hat der Superintendent nicht nur dem Pastor Angermann und dem Superintendenten selbst, sondern auch den Gemeindegliedern mitgeteilt. Nach Arbeit und Wahrheit siehe sich der Mensch und in Jesu Wort: „Ich bin der Weg“ faßt er für sich selbst ein Ziel. Die Worte des Herrn Bräutigam: „Wahrheit ist die Freiheit“ hat der Superintendent nicht nur dem Pastor Angermann und dem Superintendenten selbst, sondern auch den Gemeindegliedern mitgeteilt.

Auszahlung von Leutzungsanlagen

für Kriegesabgabe und Kriegshilfsleistungen am Montag, dem 23. April 1923 9-3.

Aufhebung einer Straßensperrung.

Die Sperrung der Raumburgerstraße wird aufgehoben.

Öffentliche Anzeigen

werden im Jahre 1923 doch nachstehend aufgeführte Verträge in der Aula der Mittelschule von nachmittags 3 Uhr an ausgeführt und zwar: am 16. Mai von Herrn Kreisrat Dr. Schultze, am 26. Mai von Herrn Stadtrat Dr. Ehrhardt. Zutreffend sind alle im Jahre 1922 geborenen noch nicht getauften, sowie alle in den Vorjahren wegen Krankheit zurückgebliebenen Kinder. Da an diesem Anzeigensort eine gewisse Anzahl Kinder getauft werden kann, ist erforderlich, daß die Eltern oder Angehörigen unzulässiger Kinder diese im Volksregisteramt zum Anzeigensort am 21., 23., und 24. April vormittags von 8-12 Uhr anmelde.

Kaufmännischer und weiblicher Berufsverein.

Auf Grund des Nachtrages V der Ortsgruppe über die Kauf- und weibliche Berufsvereine haben außer dem laufenden Schulbeitrag für Schüler und Schülerinnen für 1923 zu entrichten: die Berufstätigen, die der Berufsverein 11 angestellte 1000 Mark, die 1500 Mark, Klasse I 2000 Mark, freiwillig die Schule besuchende Schüler- und Schülerinnen zahlen ebenfalls neben ihrem Schulbeitrag 2000 Mark. Die Beiträge sind sofort fällig. Dieser Nachtrag findet keine Anwendung auf Schüler- (innen), die vor dem 1. Januar ds. Js. die Schule verlassen haben.

Der Ortsklub

gemäß §§ 149-151 der Reichsversicherungsordnung ist für den Bezirk des Versicherungsamtes Merseburg Stadt wie folgt festgelegt: 1. Personen im Alter von: über 21 Jahre männliche 4300 Mark, weibliche 3000 Mark; von 16-21 Jahre: männliche 3400 Mark, weibliche 2300 Mark; von 14-16 Jahre: männliche 2300 Mark, weibliche 1800 Mark; unter 14 Jahren: männliche 1100 Mark, weibliche 700 Mark. 2. Personen bis zur nächsten allgemeinen Festsetzung des Ortsklubes.

Auf Grund des § 936 der Reichsversicherungsordnung ist für den Bezirk des Versicherungsamtes Merseburg Stadt wie folgt festgelegt: 1. Personen im Alter von: über 21 Jahre männliche 4300 Mark, weibliche 3000 Mark; von 16-21 Jahre: männliche 3400 Mark, weibliche 2300 Mark; von 14-16 Jahre: männliche 2300 Mark, weibliche 1800 Mark; unter 14 Jahren: männliche 1100 Mark, weibliche 700 Mark. 2. Personen bis zur nächsten allgemeinen Festsetzung des Ortsklubes.

Stichtag der Weiterentwicklung der Lohnbewegung?

In der kommenden Woche werden in Berlin die Großorganisationen der Gewerkschaften zusammentreten, um zu einigen wichtigen Fragen Stellung zu nehmen, in deren Verlauf auch das Problem der Tarifabsicherung und damit verbunden der Einkommensminderung aufgeführt werden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die letzten Verhandlungen der Reichsfinanzministeriums mit den Beamten und Staatsarbeitern weder in den Kreisen der staatlichen Angestellten allzu große Begeisterung hervorgerufen haben. Die Forderung der Ausgaben für die Lebenshaltung in den letzten 14 Tagen, die auch der Arbeiter in der Privatindustrie nicht ohne Einfluß geblieben. Wenn zurecht die bestehenden Tarifabkommen noch in Geltung sind und nicht geändert werden, so darf die Tariffrage nicht übersehen werden. Das auch den Beamten der Reichsregierung heraus die Forderung erhoben wird, möglichst noch für den laufenden Monat zu einer neuen Regelung der Löhne zu kommen, wobei auf die Tariffrage hingewiesen wird, daß die Beamten und Staatsarbeiter zunächst durch die neuen Verhandlungen in den Besitz von Mitteln gelangen können. Die Beamtenorganisationen haben erst unlängst auf die Tariffrage verwiesen, daß die Beamtengehälter gegenüber den Arbeiterlöhnen außerordentlich hart zurückgefallen sind, und daß man von der Regierung bei der Umwandlung der festgelegten Lohnzusatzleistungen in den Besitz von Mitteln erwarten kann, ein gewisser Abstand zwischen Gehältern und Löhnen durchgeführt wird. Man erwartet besondere Zahlungen für die Beamten in dem besagten Gebiet. Mit dieser Forderung steht auch wohl die Tariffrage in Verbindung, daß eine Anzahl von Beamtengehältern gegenüber den Arbeiterlöhnen ein gewisser Abstand zwischen Gehältern und Löhnen durchgeführt wird. Man erwartet besondere Zahlungen für die Beamten in dem besagten Gebiet. Mit dieser Forderung steht auch wohl die Tariffrage in Verbindung, daß eine Anzahl von Beamtengehältern gegenüber den Arbeiterlöhnen ein gewisser Abstand zwischen Gehältern und Löhnen durchgeführt wird.

Die Falkner auf Gindenshöhe.

Roman von Reinhold Ortman.

[58] (Nachdruck verboten.)

„Guten Abend, Herr Brandt!“ sagte er. „Nun ist Sie auf ein paar Minuten allein sprechen?“
Der Apotheker führte ihn in das Wohnzimmer, und er hatte kaum die Tür hinter sich geschlossen, als Barentzin lächelnd aufgeregt sagte:

„Was, in aller Welt, machen Sie für Geschichten, Brandt! Sie können sich und mich damit in des Teufels Rüche bringen. Wissen Sie, daß ich in diesem Augenblick schon ganz tiefenbrunn erzählt, Dr. Gernering habe den Tod der Frau Falkner verschuldet?“

Aronad Brandt lehnte am Türpfosten, in seiner Hagerkeit der Blässe ein Bild fopeligen Glends, aber augenscheinlich weder betroffen noch gekränkt.

„Und was weiter? Erzählt man sich damit nicht, was wahr ist?“

„Das dürfen Sie nicht ausprechen. Dafür fehlt bis jetzt noch jeder greifbare Beweis. Ich habe Ihnen nichts gesagt, das Sie berechtigt hätte, solche Gerüchte zu verbreiten.“

„Habe ich Sie verbreitet? Deswegen kann ich mich nicht erinnern.“

„Um so schlimmer. Denn dann muß ich annehmen, daß Sie nicht mehr über Ihrer Sinne waren, als Sie in der strapaziösen Wendung erzählten, die Aktion habe eine Vergiftung nachgewiesen, und Dr. Gernering würde nicht lange mehr fern herumlaufen. Er erbrachte es heute aus dem Munde eines Ohrenheilers, der mich sicherlich nicht belog.“

„Wenn Sie es aus so zuverlässiger Quelle wissen, muß ich es wohl gesagt haben.“

„Sie waren also zuverfälscht?“

„Brandt zog die Schultern in die Höhe.“

„Man will auch einmal sein Besten haben, Herr Sanitätsrat! Sie selbst haben mich doch immer geraten, ich sollte öfter unter Menschen gehen.“

„Das aber habe ich damit nicht gemeint. Wenn Sie auch noch anfangen, in den Knien herum zu liegen, werden Sie bald genug fertig sein.“

„Ja, das ist wohl möglich. Aber am Ende geht es feiner etwas an als mich selbst.“

„Ich will Ihnen meine freundschaftlichen Ratsschlüsse nicht andrängen. Aber ich muß mich dagegen verwahren, daß Sie mich durch Ihre sonderbaren Redeweisen Schaden zufügen und im Lauf der Zeit Vertrauen mißbrauchen. Ich wiederhole, daß ich keine Bestätigung gegen Dr. Gernering ausgesprochen habe — wenigstens nicht Ihnen gegenüber.“

Der Apotheker lächelte ironisch.

„Nein, das haben Sie nicht getan, weil es nicht mehr nötig war. In dem Augenblick, wo Sie mir das Ergebnis der Sektion mitteilten, lag die Sache doch vollständig klar.“

„Das betrete ich auf das Entschiedenste. Was soll ich Ihnen denn überhaupt mitteilen haben? Doch die Beschaffenheit des Blutes und der inneren Organe für einen Erstlingsstod sprach, wie er durch manche Gifte herbeigeführt wird. Das ist eine Möglichkeit, aber keine Gewißheit. Auch darüber mußten Sie aus Mäßigkeit auf mich strengstes Stillschweigen bewahren. Gegen Dr. Gernering ist doch auch dann noch nicht das Geringste behauptet, wenn die chemische Untersuchung des Mageninhalts wirklich zum Nachweis einer Vergiftung führen sollte. Sie kann es von irgend einer unbekanntem Person erhalten oder sich auf andere Weise verschafft haben.“

Brandt blieb ganz ruhig.

„Und ihre abendlichen Besuche bei Gernering? Seine Handlungen an meinem Giftschrank? Beweisen Sie nichts?“

„Nein — garnichts. Er wird behaupten, eine ganz unschädliche Arznei bereitet zu haben. Und wie soll er überführt werden, daß sie für Frau Falkner bestimmt war? Er hat mir gegenüber ja schon behauptet, ihr überhaupt etwas anderes als Schlafpulver gegeben zu haben. Und die haben doch wohl Sie selbst ihr oder ihm verabfolgt.“

„Ja. Sie erhebt sie schon vor Wochen gegen Gernering's Rezept. Aber gerade, was er betreibt, macht ihn verdächtig. Und in meinen Augen ist er nicht nur verdächtig, sondern schon überführt.“

„Als wenn es hier darauf ankäme, wie Sie oder ich über ihn denken! Glauben Sie in der Tat, daß irgend ein Richter auf solche Angelegenheiten hin gehen wird?“

„Das wollen wir abwarten. Der Amtsrichter Gerecht wird einfach seine Pflicht tun müssen. Dafür will ich schon sorgen.“

„Aber Sie werden mich dabei aus dem Spiel lassen. Hören Sie? Ich will nicht als Angeber dastehen, wenn sich die Sache schließlich zu seinen Gunsten aufklären sollte.“

„Wahnen Sie sich keine Sorge, Herr Sanitätsrat! Ich bin Manns genug, persönlich einzutreten für das, was ich nie über sage.“

„Sie sind ein Fanatiker des Daffes, Brandt! Ich warne Sie. Sie werden mit Ihren unbedachten Reden weiter nichts erreichen, als sich selbst bloßstellen. Es ist schon Unheil genug angerichtet worden. Einmal durch den ungeschickten Artikel im Tiefenbrunn Anzeiger, und nun vollends durch die unverantwortliche Rede, mit der Falkner am Grabe seiner Schwiegermutter neuen Zündstoff in die Menge geworfen hat. Ich habe ihm kein Hehl aus meiner Mißbilligung gemacht. Aber mit dem Gifttopf ist ja nicht zu reden.“

„Was hat er denn gesagt?“

„Er sprach von einem Verbrechen, das an der Verstorbenen verübt worden sei, und er gelobte, fürchtbare Vergeltung an dem Schuldigen zu üben.“

„Darin kann ich nichts Unverantwortliches finden. Die Frau seines Sohnes steht ihm doch so nahe wie eine leibliche Tochter.“

Der Sanitätsrat rieb sich mit dem Taschentuch die Stirn. Er waroffenbar in höchst unbehaglicher Stimmung.

„Nun sagen Sie mir einmal, Brandt, falls Sie in dieser Sache überhaupt noch einen ruhigen und vernünftigen Überlegung fähig sind: Welchen Anlaß sollte denn Gernering eigentlich gehabt haben, der jungen Frau Falkner ein tödliches Gift zu verabreichen? Wenn die beiden wirklich in unerlaubten Beziehungen gestanden hätten, wie Sie es auf Grund sehr unzulänglicher Beobachtungen annehmen — ist das für den Liebhaber etwa ein Motiv, die Geliebte zu ermorden?“

(Fortsetzung folgt.)

Wagen-, Geschirz- und Möbel-Auktion!

Sonabend, den 21. April d. J., ab vor-mittags 10 Uhr, verliertere ich im schönen „Zam Anker“ in Merseburg (Strauß), öffentlich meist-bietend gegen Barzahlung u. a.: vierst. Nutzwagen, 1 Landauer, 1 Break, Möbeltrans-portwagen (5 u. 6 m), 1 Satz neue Leder (2, 3 Stk.), 2 kompl. Kammereckstühle, 2 Gebirgsstühle, kompl. Bettzeug, ein Schreinerstuhl, 4 Stühlen, Seimel-wagen, ar. Handwagen; ferner Möbel, Kleidungs-stücke und Wäscheartikel, Schuhe; 2 Sofa, Kleider-schrank, pol. ovaler Mahagonitisch, 6 neue Koberstühle, Spiegel-schrank, Regal, Tisch, 2 Stühle, Musikapparat; ferner ein Aldeane Damenutens, Herrenuhr, Nagelbäumchen, Kinderwagen; eine Partie Hammerstiele u. andere Geschmacksgegenstände. Albert Brandt, beid. Auktionator, Lindenstr. 11.

Achtung Hausfrauen!

Die jetzige Zeit ist es und doch liegt das Geld in Eurer Wohnung darum bringt alle Eurer Lumpen, Knopen, Eisen, Alt-Metalle nach Joerwerk 11.

Dort werden die höchsten Preise bezahlt. Keine Mühe, alle Maschinen jeder Art.

M. Stange

Reproduktionshandlung
Merseburg. Telefon 558.
Alte Schaafstadt, Kirchplatz 31.

3 Zigaretten für Händler!

3 Zigaretten-Größhandlung
D. Glaser, Leipzig, Tel. 28 049.

Kammerjäger

Scheldemann kommt in den nächsten Tagen nach Merseburg und Umgebung und verteil-t radikal unter schriftlicher Garantie Kammern, Wäse, Wangen, Schwaben usw. Vertung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Kammerjäger bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäfts-stelle ds. Pl. angenommen.

Es liebt die Welt das Strahlende

Und das Erhabene in dem Staub zu liebt
Jedoch die taub'gen Schritte wieder strahlend machen,
Das kannst Du leicht und schnell mit
Perladin!

Die Ausführung sämtlicher
Schloßer- und Eisenkonstruktions-Arbeiten
sowie Autogen-Schweißungen aller Metalle
übernimmt bei sofortiger Lieferung zu günstigen Preisen
Franz Deegenhardt
Sand 16 Merseburg Tel. 607

Wir suchen in guter Ver-keilrolage ein Ladengeschäft welches für uns den köm-munionsweisen Verkauf v. Briefmarken aller Länder über-nimmt. Wir geben sehr reichhalt. Auswahlen leicht ver-käuflich. Ware die einen guten Verdienst abweisen. Hüll & Co., Zena 47.

Die Ausfüh-rung sämtlicher
Schloßer- und Eisenkonstruktions-Arbeiten
sowie Autogen-Schweißungen aller Metalle
übernimmt bei sofortiger Lieferung zu günstigen Preisen
Franz Deegenhardt
Sand 16 Merseburg Tel. 607

Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände, sowie Zahn-gebisse, Brennstoffkaut v. Heeringen, Oelgerub 7.

Gold- Ihre alten, untauglichen Schuhe, ebenso neue u. alte Lederabfälle! Kaufe jedes Quantum, da ich bringend i. Wagon Ankauf jeder Zeit. benötige. Ankauf jeder Zeit.
Franz Back,
Hohprodukte, Schmalestr. 26.

Ausgebrannte Glühlampen nicht wegwerfen, sondern **erneuern lassen.** Leuchtkraft und Brenndauer wie neu. Interessenten f. Annahmestellen gef. H. Kring, Dessau Anb., Köfberger. 53

Fahrradquami
Schulde . . . 3895
prim. Qual. 4200 - 4500
extra prima 4500 - 5200
prima Trippradbecke
11850 - 13950 - 14985
in Qual. 15800 - 16800
prima Gebirgsbecke
16830 - 17500 - 18250
Bei m. u. g. g. Nach. Bei
in Qual. 15800 - 16800
prima Gebirgsbecke
16830 - 17500 - 18250
Bei m. u. g. g. Nach. Bei
in Qual. 15800 - 16800
prima Gebirgsbecke
16830 - 17500 - 18250

Landhaus bei Merseburg
1921 fertiggestellt, mit 2 Wohnzimmern (unter-tenen mit dem Wohnzimmern), ferner Stallung, Keller, Schuppen und Aed (un-tenmenigend). Hinterfront (Waldschluch), Vorderfront Hauptaufgang unmittelbar an Bahn-station und Elektr. Heberlandbahn, sofort oeen-bar zu verkaufen. Mit einigememete Offerten unter 378/24 an die Geschäftsstelle d. Sta.-Bermittler verbeten.

C. A. KLEMM
Leipzig I Fernstr. 2096 Neumarkt 26
Flügel Flügel
Pianos Musikalien Pianos
Harmoniums Harmoniums
Grammophone Schallplatten
Pianoforte- Stimmungen
Reparaturen
Künstler-No. encl. Uen für 6500 88er Apparate

Verbrennungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie großes Lager
eichener und kieferner Pfostensärge
Metal-Särge
Sarg-Magazin von
O. Scholz Ww., Merseburg
Gothardstr. 34. — Telefon 458.

Formulare zur Vermögenssteuer
und Einkommensteuer
sind käuflich in unserer Geschäftsstelle Halberstraße 4
zu haben.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Lehrlinge
stellt unter günstigen Bedingungen ein
Lederfabrik Vorwerk.

Beilage zu Nr. 90 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 18. April 1923

Die Wohnungsnot auf dem Lande.

Wenn von der Wohnungsnot gesprochen wird, so denkt man natürlich in erster Linie an die Städte, in denen die Wohnungsnot am sichtbarsten ist. Man vergißt aber dabei zu leicht die mißliche Lage der ländlichen Wohnverhältnisse und die daraus für die Allgemeinheit entspringenden Gefahren. Die Voraussetzungen, die für die Wohnungsnot in den Städten gegeben sind, treffen ja leider im allgemeinen auch auf das Land zu. Es ist ein Verdienst, den sich die Preussische Landvolkswirtschaftskammer erworben hat, daß sie in ihrem letzten Bericht sich eingehend mit dieser wichtigen Frage beschäftigt. Nach diesem Bericht hat der Arbeiterwohnbau auf dem Lande überall nachgelassen. Denn wenn die Errichtung einer Arbeiterwohnung mit Stall heute 20 Millionen Mark kostet, und hierfür ein Zuschuß von nur ¼ Million Mark gegeben wird, so ist die notwendige Folge, daß nur derjenige baut, der es absolut notwendig hat. Mit Recht wird es als unverständlich bezeichnet, daß ein erhöhter Zuschuß von etwa 3 Millionen nur minderbemittelten Bauherren oder freien landwirtschaftlichen Arbeitern bewilligt wird. Denn sei hinzugefügt, so heißt es in einer Zuschrift an den „B. L. W.“, daß diese Beschränkung in dem Gehalt des Preussischen Wohlfahrtsministers vom 3. März d. J. durch den die bisherigen Förderungsätze für den Bau von Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge auf ungefähr die doppelte Höhe gebracht worden sind, ausdrücklich beibehalten worden ist. Ueberhaupt sind vom Reich weitere Mittel nur im beschränkten Umfange bewilligt, so daß das genannte Ministerium den zuständigen Stellen für absehbare Zeit trotz der Hochbewertung nur etwa Beträge in Höhe der bisher ihnen überlassenen Mittel in Aussicht stellt. Demgegenüber muß auf die zunehmenden Schwierigkeiten der Unterbringung von Landarbeiterfamilien auf dem Lande und die auch an der Wohnungsfrage gescheiterten Besuche, städtische Familien auf Land zu verpflanzen, hingewiesen werden. Nicht zu leicht auch auf die Verschärfung der Lage durch Nichträumen von Werkwohnungen seitens solcher ländlicher Arbeiter, die sich der Industriearbeit zuwenden. Es liegt auf der Hand, daß der landwirtschaftlichen Erzeugung aus verärgerten Zuständen große Schemmungen erwachsen, und daß es die Unterbringungsverhältnisse zu einem großen Teile mitbedingen, wenn manche Betriebe ohne Ausländer nicht mehr fortgeführt werden können. Besserung der ländlichen Wohnverhältnisse, Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen in großzügiger und wirksamer Weise gebören im hohen Grade zu den Voraussetzungen der Sicherung der Volksernährung, wie sie auch direkt zur Abmilderung der städtischen Wohnungsnot beitragen können.

Politische Rundschau Die Stellungnahme der bayerischen Regierung gegen die Forderungen der Nationalsozialisten.

Am Montag Abend wurde von amtlicher Seite folgendes veröffentlicht: Die angeklagten Parteimitglieder gegen die Schriftleiter Carl von Hoffmann, Reichardt und Wagner vom „Miesbacher Anzeiger“ haben Führer der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Verbände am letzten Freitag zu Vorstellungen beim Ministerpräsidenten Dr. von Arnim beantragt. Dabei stellten sie die Forderung, daß die bayerische Staatsregierung die Haftbefehle des Staatsgerichtshofs gegen die vaterländisch gesonnenen Männer Bayerns in den beiden genannten wie allen folgenden Fällen ablehne, ferner sofort beim Reichsrat den Antrag stelle, auf Aufhebung der Republik-Schutzgebiete hinzuwirken und für den Fall der Nichtannahme dieses Antrages die weitere Durchführung der Republik-Schutzgebiete zu weigern solle. Bei der großen Tragweite dieser Forderungen führte der Ministerpräsident eine Stellungnahme der Gesamtregierung herbei, die in einem Ministerial am Samstag erfolgt ist. Daraufhin wurde heute vormittag einer Abordnung der Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Verbände der einmütige Standpunkt der bayerischen Staatsregierung mitgeteilt, dahingehend, daß die bayerische Staatsregierung nach Gesetz und Vertrag den Vollzug der Haftbefehle nicht ablehnen könne, da sie im Hinblick auf die Abmachungen mit der Reichsregierung über die Republik-Schutzgebiete und über die von Bayern beantragte Einsetzung eines eigenen süddeutschen Senats vom Juli vorigen Jahres gebunden sei. Was die Aufhebung des Republik-Schutzgebietes anlangt, so liegt dem Reichsrat bereits ein diesbezüglicher Antrag vor, mit dessen Ziel die bayerische Staatsregierung gemäß ihrer ganzen bisherigen Haltung zum Republik-Schutzgesetz übereinstimme.

Urteil eines Amerikaners über die Lage.

Berlin, 17. April. Von Lee, ein amerikanischer Wirtschaftspolizeibeamter, der Rodzeller nahesteht und der im Auftrage bedeutender amerikanischer Finanzleute nach Deutschland gereist war, hat während seiner Ausreise in Berlin Gelegenheit, sich mit Dr. Guno, v. Noltenberg, Hugo Stinnes und anderen führenden Persönlichkeiten zu unterhalten. Zu einem Mitarbeiter des „Berliner Lokal-Anzeiger“ äußerte er sich in einer Unterredung vor seiner Abreise nach Genf u. a.: Der Ausbruch ist meiner Auffassung nach auf einen toten Punkt gelangt. Durch den Kampf an der Ruhr werden Werte vernichtet und große Geldsummen aufgelegt, die zu Reparationszwecken verwendet werden könnten. Ich sehe vorläufig keine Aussicht für eine Beilegung des Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland. Die führenden Männer Deutschlands meinen mir sehr entschlossen gegen jedes Abgeben, ebenso wie die französischen Staatsmänner. Deshalb halte ich eine freundliche Intervention für notwendig, um diesen Streit aus der Welt zu schaffen und den entzweiten Frieden zum Besten Europas und der Welt herbeizuführen.

Das neue Bad Wittelskind.

Es ist noch kein halbes Jahr her, daß der halbjährigen Stadteordnetenversammlung eine Magistratsvorlage zugeht, eine Summe (600 000 Mark) zu bewilligen, um damit Wohnungen in der Wittelskindstraße vorzunehmen. Deren Betrag war in den letzten Jahren so gering geblieben, daß der Badebetrieb, der schon mehrere Winter hindurch geschlossen geblieben war, überhaupt nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte.

Die Wohnungen wurden, nachdem bereits am 14. Juni v. J. die genaue Beschaffenheit des Entwurfs, der Gehalt und die Menge des Wassers festgelegt waren, im Laufe dieses Winters vorgenommen. Man stellte dabei zunächst an der linken Seite des alten, etwa 13 Meter tiefen Brunnenbrunnens in den Schichten links vom Eingang des Bades) zwei etwa horizontal verlaufende Bohrflöcher fest, die einen Durchmesser von etwa 40 Millimeter zeigten und völlig verschlammte waren, so daß das Wasser nur noch hindurchsickern konnte. Nach deren gründlicher Reinigung war eine Erhöhung des Wasserertrages bis zu etwa 20 Kubikmeter täglich (mit einem Salzgehalt von etwa 1,3 Prozent) zu erreichen. Eine wesentliche Verbesserung, auf Grund deren eine völlige Erneuerung der gesamten Badeanlagen zu verantworten gewesen wäre, konnte das natürlich nicht bedeuten. Es wurden festgelegt, höhere Bohrflöcher an der seitlichen Schichtwand eingetrieben, um festzustellen, ob dadurch keine größere Menge Sole, und zwar solche härteren Gehaltes, zu erzielen sei. Das war errettendweise der Fall. Auch die Mündung des Zuflusses konnte bei dieser Gelegenheit erneuert werden. Einzeluntersuchungen des Wassers ergaben jetzt schon bis zu 2,6 Prozent Salzgehalt. Dieser hatte, nach den Angaben des deutschen Bäderbundes, im Jahre 1849 noch 3,7 Prozent betragen, 1891 2,6 Prozent, während er 1911 bis auf 1,5 Prozent und 1914 bis auf 1,1 Prozent zurückgegangen war.

Doch auch damit ließ man sich nicht genügen und suchte nun vom Boden des Brunnenbrunnens aus an drei Stellen in die Tiefe zu dringen. In einer brach, wie das bei solchen Bohrversuchen üblich, alsbald der Bohrer ab und blieb in dem Gestein stecken. An den beiden anderen Stellen gelang es indes, neue Spalten in dem Gestein im Grunde zu erschließen, durch die die Sole treibt. Der Wasserdruck daraus war so stark, daß er bis etwa 5 Meter über den Grund des Brunnens ging. Die daraus erzielte Wassermenge erwies sich mehr als doppelt so groß wie die bisherige und von einem Salzgehalt bis zu 3 Prozent. Es ergab sich, daß der ganze Erdgrund hier von einer Art Solfunipf durchzogen ist, über dessen Ausdehnung nur Vermutungen bestehen können, der aber irgendeine im Zusammenhang mit den übrigen Solfunipfgebieten in und bei Halle (Nou-Nagocay) liegen dürfte.

Bereits jetzt wäre es möglich, durch die neu erschlossene Quelle eine Wassermenge von 75 bis 100 Kubikmetern täglich heraufzubehalten mit einem Salzgehalt von etwa 2,5 Prozent, der danach ungefähr dem aus den 90er Jahren entspräche. Damit könnten etwa 300 Solbäder am Tage ver-

abreicht werden. Eine große Wasskraft für alle, die aus gesundheitlichen Gründen auf das Sole-Baden angewiesen sind und mit Behauern zurecht kommen, wie vor nicht langer Zeit in Halle auch das letzte Solbad einging. Ihnen wird nun an Ort und Stelle wieder geholfen werden können, was gerade gegenwärtig um so wichtiger ist, als dem meisten durch die schwierigen Zeitverhältnisse die Möglichkeit zur Reise in fremde Länder genommen ist.

Ehe an die Wiederaufnahme des Badesbetriebes in Wittorf gedacht werden kann, ist es freilich unerlässlich, eine neue Pumpanlage zu beschaffen und ein völlig neues Badehaus zu errichten. Die bisher gebrauchte Pumpe ist für das Museum reif. Das Badehaus aber befindet sich innerlich und äußerlich derartig im Verfall, daß seine Weiterbenutzung ausgeschlossen erscheint. Schon damals, als die Stadtverordneten den Antrag für die Bäderanlage zur Verfügung stellten, waren sie sich darüber einig, daß je nach dem Ergebnis eine Erneuerung der ganzen Badeanlage ins Auge gefaßt werden müsse. Dafür ist die Zeit nun gekommen! Die Vorbereitungen sind erfüllt. Die Pläne für ein neues Haus sind, soweit wir wissen, von Herrn Stadtdirektor Jost auch bereits fertiggestellt. Nach dessen früheren Leistungen haben wir von ihm etwas wertvoll Gelegenes und Preiswertendes zu erwarten. Besteht gegen die sofortige Inangriffnahme der Arbeiten also nur ein Hindernisgrund: die fehlenden Mittel. Ein paar Hundert Millionen werden erforderlich sein.

Der Mai steht vor der Tür. Mit seinem ersten Tage wird auch Bad Wittorf, seine „Saison“ wieder eröffnen. Das Steuer- wie das Stadtbauverordnungsamt werden konzentriert geben, und eine große Menschenmenge wird Garten und Bänken wieder füllen, in heiterer Natur die Sorgen einer schweren Gegenwart für kurze Stunden vergessend.

Aus Provinz und Reich

Automobilunglück.

Gröbers, 16. April. Ein von Leipzig kommendes, mit fünf Personen besetztes Berlenonauto fuhr infolge Fehlens eines Steuerzylinders in den Straßengraben. Das Auto stürzte um und begrub die Insassen unter sich. Eine Dame, die Braut des Besitzers des Wagens, des Kaufmanns Jöhler aus Halle, erlitt dabei außer schwere Verletzungen, die ihre Lebensführung nach dem Krankenhaus „Bergmannstraße“ mit sich brachte. Auch der Besitzer erlitt ernste und die übrigen Insassen leichtere Verletzungen. An dem verunglückten Auto sind die Vorderäder abgebrochen und die Seitenfelde vollkommen eingedrückt.

Gewerbesteuer. — Grundsteuer.

Weimar, 16. April. Nach dem vom Thüringischen Landtag am 5. April 1929 beschlossenen Besetze werden auf das Rechnungsjahr 1922 an Gewerbesteuer erhoben 5 vom 1000 des Anlage- und Betriebskapitals und 8 vom 100 des Ertrages bei einem Jahresbetrag bis zu 100 000 Mark, 12 vom 100 des Ertrages bei einem Jahresbetrag bis zu 200 000 Mark, 16 vom 100 bei einem Jahresbetrag über 200 000 Mark. Für das Land Thüringen werden für das Rechnungsjahr 1922 an Grundsteuer erhoben 16 vom 1000 des Steuerwertes. Für Wohnungszweck dienende Gebäuden einschließlich der dazu gehörenden Wirtschaftsgelände, Hofräume und Hausgärten ermäßigt der Satz auf 8 vom 1000.

Arthur Dinter wieder freigelassen.

Weimar, 16. April. Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft wurde der auf Veranlassung der thüringischen Regierung verhaftete Schriftsteller Dr. Arthur Dinter wieder freigelassen. Das Verfahren gegen ihn wegen umfährlicher Immitte und anderer Verbrechen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik wurde eingestellt. Das beschlagnahmte Brief- und Aktenmaterial wurde zurückgegeben. Wie die „Mitteldeutsche Zeitung“ erfährt, hat Dr. Dinter Schadenersatzansprüche wegen rechtswidriger Freiheitsberaubung und Verurteilungshandlung geltend gemacht.

Eine Stütze der Republik.

Breslau, 17. April. Der sozialistische Stadtverordnete Karl Fische in Rumpin (Schlesien), der auch Kreisratmitglied der Kreisverwaltung ist, hat als Geschäftsführer der Kreisgesellschaft für Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene eine halbe Million Mark amtlicher Gelder unterzeichnet. Er wurde verhaftet.

Kunst und Wissenschaft

Die Pharaonengräber von Luxor.

Vor einiger Zeit drang aus Ägypten die Nachricht hierher, daß in Luxor unter dem Grabe Ramesses VI. eine neue Grabkammer mit hochwichtigen Dokumenten aus der Herrscherzeit des Pharaos Tutanchamun gefunden worden sei. Mit dem Pharaos Tutanchamun, der 17jährig gewaltfam gestorben sein soll, hat die Dynastie, deren Höhepunkt Amenophis IV. bildete, ihren tragischen Abschluß gefunden. Das Ausgrabungsfeld, das schon immer einen Anziehungspunkt für Touristen bildete, ist jetzt von neuem in Mode gekommen. Wildpferde tragen Scharen von Touristen stromaufwärts und auf Feldern von Heilägen geführt, geht es dann weiter zu den Gräbern. Der Entdecker des neuen Grabes, Lord Carnarvon, nach kürzlich an den Folgen einer Blutvergiftung. Die Ägypter wollten in seinem Tode die Rache des Pharaos erblicken, zumal eine dunkle Infektion auf der Brust der Mumie Tod demjenigen verleiht, der ihren Körper schände. Die Gerüchte darüber, auch in der modernen Welt, wollen nicht verstummen und neuen Nährstoff haben. Sie jetzt erhalten durch die Entdeckung des wissenschaftlichen Mitarbeiters Lord Carnarvons, Howard Carter. Lady Carnarvon, die den Rest ihres Wagens nach England bringen wollte, hat sich entschlossen, den treuen Gehilfen ihres Mannes zu folgen, und bleibt vorläufig in Kopenaggen. Howard Carter ist der eigentliche Entdecker des Tutanchamun-Grabes, und das Gerücht über die Rache der Mumien wird infolge seiner Entdeckung erst recht sein Ende nehmen.

Der einjährige ägyptische Fund der englischen Forscher ist jetzt dem hervorragenden Leipziger Archäologen Professor Georg Steindorff zugänglich gemacht worden, soweit das ohne persönliche Beschädigung der Originale möglich war. So bieten seine Ausführungen, die er in der Zeitschrift der „Deutschen Literatur Zeitung“ zum Orientalistentage veröffentlicht, die erste Darstellung der Funde von gelehrter Seite.

Das Hauptverdienst an den Funden gebührt danach dem englischen Forscher Carter, dem der für ägyptische Kunst begeisterte Carl St. Carnarvon die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Carter hat sich rechtlich sich bemüht, auf dem großartigen Königsriedhofe des Neuen

Reiches die Grabstätten des Tutanchamun und einiger anderer Pharaonen zu finden. Der jegige Erfolg ist das Ergebnis einer planmäßigen Nachforschung unter dem Grabe Ramesses VI.

Unter den Funden nennt Steindorff besonders den aus Holz geschnittenen, mit einem dünnen Goldüberzuge und Silberbeschlägen verzierten Königsthron. Seine Rückenlehne schmückte ein wundervolles Placette, das den König auf dem Boden sitzend zeigt, seine Hand ruht er der Königin neben ihm, darüber verwebt die Sonne ihre Strahlen, die in Ägypte entgehen, als der Thron, wie ihn der aus den deutschen Ausgrabungen wohlkannst Amenophis IV. als einzige Gottheit hoch verehrte. Die Fleischteile des Königspaares sind aus undurchsichtigem roten Glas gearbeitet, das Gemwand der Königin aus Silber. Der Thron muß zu einer Zeit hergestellt sein, in der Tutanchamun noch dem neuen Glauben des Amenophis ergeben war. Unter den Nebensachen sind besonders diejenigen merkwürdig, deren Seiten von buntgezeichneten Haubtflächen gebildet werden oder aus Silberblechen. Ein Brautstuhl ist eine buntbemalte hölzerne Kleidertruhe mit prächtigen Bildern aus den Sittenbildnissen.

Die Kleiderreste sind zahlreich. Ein Vergehend, das der König zu Lebzeiten getragen haben wird, besteht aus buntverzierten Farnenresten, die in Gold eingelegt sind, und hat auf der Brust einen Harnal, auf dem der König dargestellt ist, wie ihn der farnenartige Horus vor Amun führt. In einer lebensgroßen, armlosen Goldbüste mit einem feinen Kopfbügel hat man eine Art von Schmetterling gesehen, die man zum Anprobieren der königlichen Gewänder benutzte; Steindorff denkt aber an den Gott Amun. Während alle Gegenstände in dem Verfall durcheinanderverworfen sind, stehen neben der Tür zu der Sarkammer noch heute zwei lebensgroße Königsstatuen und bewachen den Eingang zu dem gewöhnlichen Raum. Die hölzernen Bildwerke tragen die volle Pracht des Herrschers bis auf die Schlinge, die glatte Schildbügel, die als feste Bestandteil der ägyptischen Königskrone sich an der Stirn emporragen. Besonders gut gearbeitet ist der statten mit Reliefs, der die Eingangsöffnungen des Königs enthält.

In der Sarkammer, bei der man in die innerste der eingebauten Kammern mit der Königsmumie noch nicht vordringen ist, sind die Wände mit Inschriften und Darstellungen religiösen Inhalts besetzt. Nachdruck hat man nicht gefunden, aber auf Inschriften finden sich interessante Dinge wie auf dem Kasten, der die Seitenplatte des Pharaonen enthält, die er trägt, als er noch Kind war, Nasserwasser, Sonden und Alabaster-Gefäße. Wesentlich Neues aber den Pharaos erzählt man daraus nicht. Wenn man jetzt die Aufdeckung dieses Grabes als die größte archäologische Entdeckung in Ägypten feiert, so weiß Steindorff solche Lieberbetreibungen zurück. Wir Deutschen sollten besonders Vordrangs Funde von El-Amarna nicht vergessen, die den Berliner Sammlungen die schönsten Meisterwerke ägyptischer Kunst besetzt haben. Mit solchen Funden aber wird man immer den jetzigen Grabfund in die erste Reihe der wissenschaftlichen Entdeckungen stellen müssen und über die nationalen Schranken hinweg den englischen Entdeckern das danken.

